

peter weibel
THEORIE UND MEDIEN

ENZYKLOPÄDIE DER MEDIEN

1 · 2 · 3 · 4 · 5 · 6

HATJE
CANTZ

peter weibel
ENZYKLOPÄDIE DER MEDIEN

ENZYKLOPÄDIE DER MEDIEN

Schriften von Peter Weibel in sechs Bänden

Die Geschichte Europas ist die Geschichte seiner Medien. Von der Antike bis zur Gegenwart, vom Buch zum Computer, von Gutenberg bis Turing, vom Alphabet zum binären Code sind es die Veränderungen der Medien – der apparativen Produktions-, Distributions-, Rezeptions- und Speichermedien –, die unsere Kultur prägen. Alle Kultur ist Kulturtechnik, und die Technik setzt die Arbeit der Schrift fort, jenes Urmediums, das uns nahebringt, was zeitlich und räumlich fern ist, das uns vergegenwärtigt, was vergangen und künftig ist. So ist die Geschichte der Medien gekennzeichnet von Brüchen sowie von Kontinuitäten. Mit den Medien verändern sich unsere Kommunikation, unser Bewusstsein, unsere Wirklichkeit, unsere Welt. Mit einer sechsbändigen Auswahl seiner Schriften zu den Medien legt Peter Weibel eine Enzyklopädie vor, die alle Bereiche der Medienwelt, von der Kunst bis zur Politik, diskursiv erläutert. Seine Texte ordnet er in die Tradition der Aufklärung und der *Encyclopédie* der Jahre 1751 bis 1780 ein, deren Erscheinen den Geist der Französischen Revolution ankündigte.

Die ENZYKLOPÄDIE DER MEDIEN

umfasst die folgenden Bände

Band 1: Architektur und Medien

Band 2: Musik und Medien

Band 3: Kunst und Medien

Band 4: Literatur und Medien

Band 5: Politik und Medien

Band 6: Theorie und Medien

ENZYKLOPÄDIE DER MEDIEN
BAND 6

THEORIE UND MEDIEN

WAHRNEHMUNG UND WANDEL DER
WELT DURCH UND MIT MEDIEN

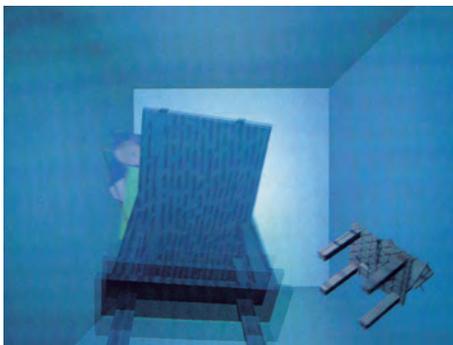
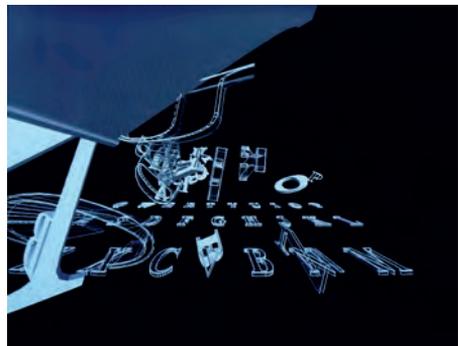
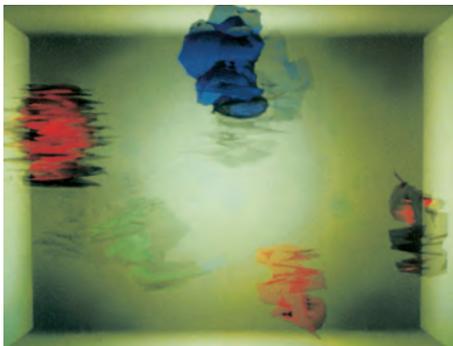
Ausgewählte Schriften von
peter weibel

**HATJE
CANTZ**

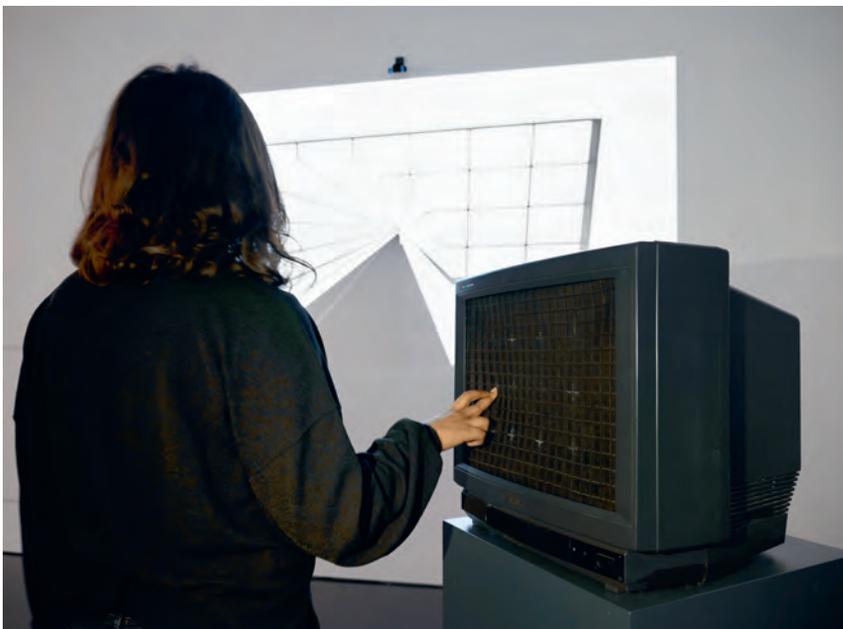
Herausgegeben von der Universität für angewandte Kunst Wien und
dem ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe.



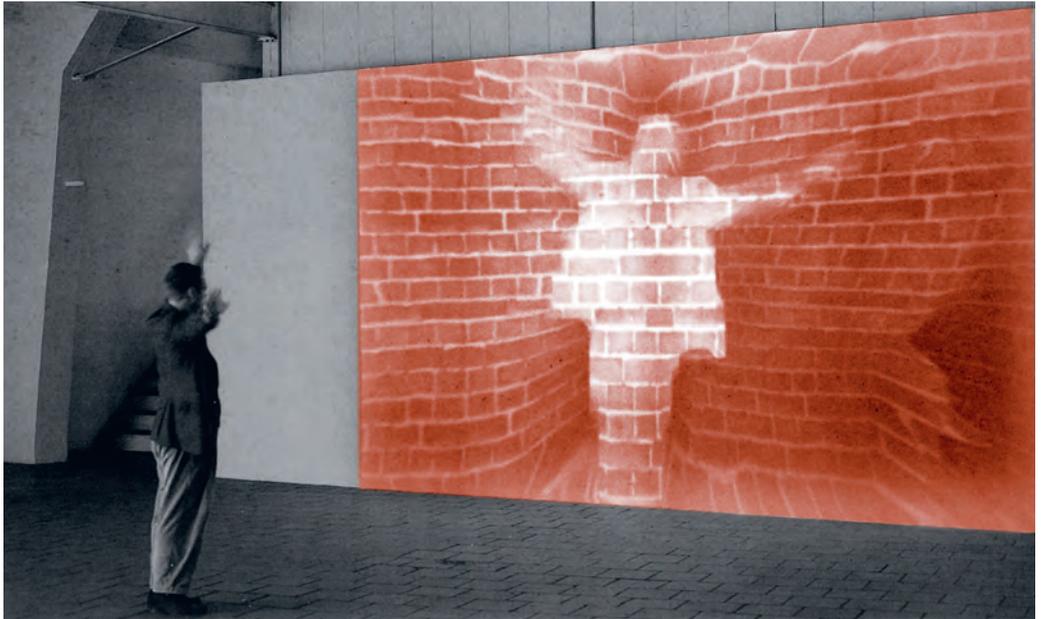
Peter Weibel, *Beobachtung der Beobachtung: Unbestimmtheit*, Installationsansicht Trigon '73: Audiovisuelle Botschaften, Künstlerhaus Graz 1973



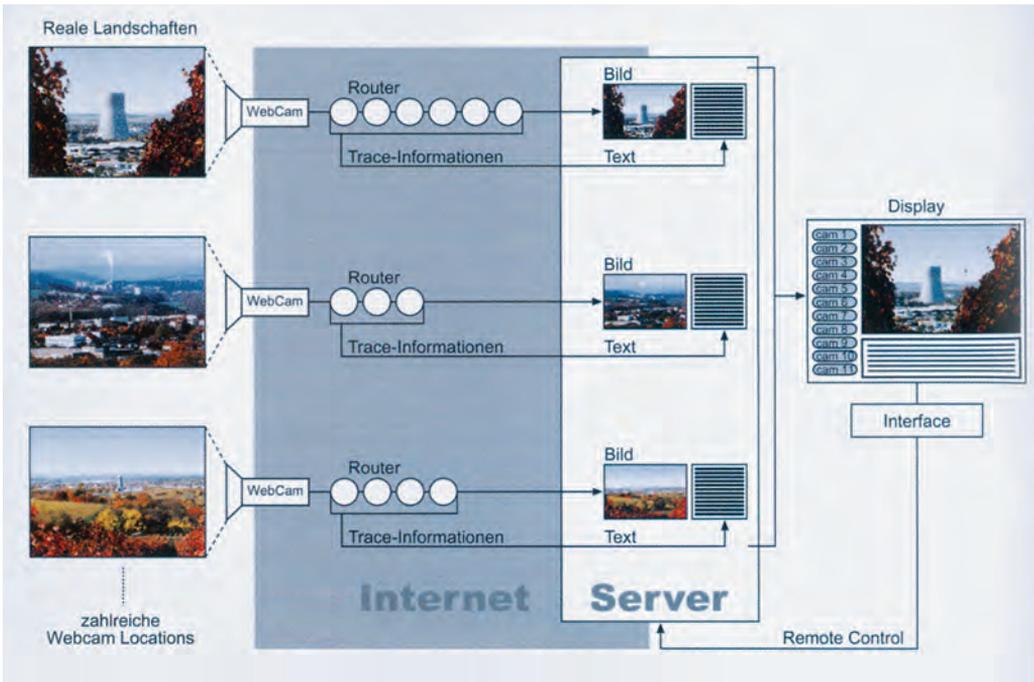
Peter Weibel, *Zur Rechtfertigung der hypothetischen Natur der Kunst und der Nicht-Identität in der Objektwelt*, 1992, Installationsansicht *respektive Peter Weibel*, ZKM | Karlsruhe 2019–2020; Videoprojektor, Projektionsleinwand, Teppiche, Sensoren, Dial-Box, Silicon Graphics 4D/320 VGX Computer, Silicon Graphics Video Framer; Interface: Bob O’Kane; technische Assistenz: Dieter Sellin; Programmierung: Constanze Ruhm, Bob O’Kane (Textwelt); Christian Möller und Dieter Beck (Raumwelt); Akke Waagenar (Objektwelt); Laurent Mignonneau (Gaswelt); Supervision: Gideon May



Peter Weibel, *Das tangible Bild*, 1991/2019, interaktive computerbasierte Installation, Installationsansicht *respektive* Peter Weibel, ZKM | Karlsruhe 2019-2020



Peter Weibel, *Die Wand, der Vorhang (Grenze, die) fachsprachlich auch: Lascaux*, 1994, interaktive computerbasierte Installation; Videokamera, Projektor, digitalisiertes Bild einer Ziegelwand, VGX-Computer, Software: Bob O'Kane, Installationsansicht Galerie Tanja Grunert, Köln



Peter Weibel, *Islands of Non-locality: From the Local and the Real to the Non-local and the Virtual*, 1999, internetbasierte installation



Peter Weibel, *Dach der Welt V*, 1990/2003, computerbasierte Installation, Installationsansicht *respektive Peter Weibel*, ZKM | Karlsruhe, 2019-2020

INHALTSVERZEICHNIS

Kontextkunst. Zur sozialen Konstruktion von Kunst	19
Kunst als soziale Konstruktion	73
Logokunst. Die logothetische Methode der Bildbetrachtung	83
Logokultur	97
Freud und die Medien. Foto Fake II.	115
Das Bild nach dem letzten Bild	125
Von der Verabsolutierung der Farbe zur Selbstauflösung der Malerei.	148
Ära der Absenz	162
Probleme der Moderne – Für eine Zweite Moderne	183
Die Revolution der Materialmalerei. Eine Invasion der Künste in die Realität	195
Die performative Wende im Ausstellungsraum	218
Sasha Waltz. Installationen, Objekte, Performances – zwischen performativer und installativer Wende	228
Light’s Bright Future: Lightscares	246
Die Welt von innen – endo und nano. Über die Grenzen des Realen	257
Unsere Regenbogenwelt Otto E. Rössler und Peter Weibel	261
Virtuelle Realität: Der Endo-Zugang zur Elektronik	268
Über die Grenzen des Realen. Der Blick und das Interface.	287

Die Welt als Schnittstelle	
Otto E. Rössler, Reimara Rössler und Peter Weibel	302
Is Physics an Observer-Private Phenomenon Like Consciousness?	
Otto E. Rössler, Reimara Rössler und Peter Weibel	311
Polylog. Für eine interaktive Kunst	
Gerhard Johann Lischka und Peter Weibel	321
Virtuelle Welten: Des Kaisers neue Körper.	351
Transformationen der Techno-Ästhetik	373
Die Emanzipation der Werkzeuge. Von den Fähigkeiten	
der Menschen und Maschinen zur Symbolisation.	396
Digitale Doubles: Von der Kopie zum Klon. Zweiter Entwurf.	401
Medien und Metis	421
Wissen und Vision – neue Schnittstellentechnologien der	
Wahrnehmung.	431
Ortlosigkeit und Bilderfülle – Auf dem Weg zur	
Tele-Gesellschaft.	437
Die postmediale Kondition	444
Votum für eine transästhetische Vision	448
Das Virtuelle im Realen: von der Möglichkeitsform	456
Open Codes: Living in Digital Worlds	
Open Codes II: The World as a Field of Data.	465
AAA – Art, Algorithmen, Artificial Intelligence	488
Kommentare zur Natur der Technik	496

Die Tiere, mit denen ich gearbeitet habe	504
Leben – Das unvollendete Projekt	508
The Unreasonable Effectiveness of the Methodological Convergence of Art and Science	511
Landkarten: Konstruktionen oder Wirklichkeit?	522
Media, Mapping and Painting	526
The Noetic Turn: From Language-Based to Tool-Based Knowledge Trees	545
Elektrosphären	560
Der anagrammatische Körper im Zeitalter seiner medialen und gentechnischen Konstruierbarkeit	570
Exo-Evolution	585
<i>GLOBALE</i> : Exo-Evolution	588
Die Transzendierung des Menschen durch den Menschen oder was sich Peter Weibel zur <i>GLOBALE</i> gedacht hat Ein Gespräch mit Heinz-Norbert Jocks	596
Infosphäre: Die Verwandlung der Dinge in Daten	615
For Another Reset: Renaissance 2.0	621
Renaissance 3.0. A Scenario for Art in the 21st Century	642

Biografie	653
Index	654
Bildnachweis.....	669
Impressum	672

VORWORT

In dem hier vorliegenden sechsten und letzten Band der *Enzyklopädie der Medien: Theorie und Medien. Wahrnehmung und Wandel der Welt durch und mit Medien* sind Peter Weibels wichtigste Texte zur Kunst- und Medientheorie versammelt. Weibel geht in diesen Essays stets der Frage nach, wie die Medien(-künste) die Welt und unsere Wahrnehmung konstituieren, simulieren und verändern.

Als Ausgangspunkt für diesen Band dienen Peter Weibels wegweisende Texte zur Kontextkunst und der sozialen Konstruktion von Kunst, in denen er die Verflechtung von Kunst und Gesellschaft offenlegt. Kunst wird darin als sozialer Prozess verstanden, der die externen gesellschaftlichen, ideologischen, diskursiven und institutionellen Bedingungen der Produktion von Kunst reflektiert, aber auch die soziale und mediale Konstruktion von Wirklichkeit überhaupt. Damit hat Weibel eine theoretische Grundlage für die Analyse der gesellschaftlichen Relevanz von Kunst geschaffen. Mit der semiotischen Analyse der Logokunst, aus der Weibel eine logothetische Methode entwickelt, macht er auf die Verstrickung von Kunst und Markt im Zeitalter »frei flottierender Zeichen« aufmerksam.

Ausgehend von seiner Kritik der Repräsentation hat Weibel eine Theorie der multiplen Modernen entwickelt, in der die Repräsentation nicht nur durch die Abstraktion, sondern auch durch die Realität abgelöst wird, wenn etwa reale Phänomene, reale Handlungen oder reale Gegenstände Einzug in die Kunst halten. Daneben entstehen die »Bilder nach dem letzten Bild«, die über eine Verabsolutierung der Elemente der Malerei Farbe und Leinwand, bis hin zur Materialmalerei oder der leeren Leinwand führen. Daraus resultiert auch eine Ausweitung des Kunstwerks auf den Rahmen, die Wand und den Ausstellungsraum – den Kontext also. Den Verlust der Repräsentation definiert Weibel als eine »Ästhetik der Absenz«, die das Verschwinden, das Abwesende, sichtbar macht und dazu dienen kann, eine Welt im Übergang zu zeigen. In seiner Theorie einer Zweiten Moderne macht Weibel deutlich, wie sich mit der Einführung der technischen Medien und der Interaktivität in die Kunst nicht nur das Verhältnis von Bild und Betrachtenden radikal verändert hat, sondern auch das Projekt der Moderne, die kritische Selbstreflexion, durch die Beobachtung der Beobachtung realisiert werden konnte. Mit den Begriffen der performativen Wende im Ausstellungsraum und der installativen Wende des Tanzes beschreibt Weibel die Konvergenz von Aufführung und Ausstellung, von Handlung und Installation. Damit hat er neue Konzepte des Ausstellens vorgestellt.

Ausgehend von systemtheoretischen Überlegungen, insbesondere der Beobachtung zweiter Ordnung, skizziert Weibel die Medien(-künste) als Ort der Reflexion unseres Zugangs zur Welt. Er liefert so Werkzeuge zur Analyse virtueller Welten und Bilder. Mit dem Begriff der »Endo-Physik« fragt er darüber hinaus, ob wir überhaupt eine objektive Sicht auf die Welt, unabhängig vom Beobachtenden, erlangen können und beschreibt die Welt als beobachterrelativ. Die interaktive Medienkunst, die die Schnittstelle, das Interface, erforscht, kann dabei als Mittel zur Welterkenntnis dienen. Da Weibel den Computer und die Medienkunst als epistemische Instrumente begreift, die eher enthüllen als verbergen, beschreibt er das Virtuelle und die Simulation nicht wie viele andere Medientheoretiker als Bedrohung des Realen. Wohl aber kritisiert er die Verknüpfung von wirtschaftlichen und

machtpolitischen Interessen mit der Digitalisierung und regt an, Medienkunst als Mittel zur Medienerkenntnis und zu einem informierten, emanzipierten Umgang mit dem Digitalen zu nutzen. Dies kommt in den zentralen medientheoretischen Texten Peter Weibels zur Medienkunst, zur »Technoästhetik«, zur »postmedialen Kondition«, zum Virtuellen, der Simulation und der algorithmischen Kunst zum Ausdruck. Mit dem Ausstellungsprojekt *Open Codes. Die Welt als Datenfeld* (2017–2019) wird das Museum schließlich zu einem freien Ort der Bildung, denn nur, wer die Funktionsweise von Codes kennt, kann mündig damit umgehen. Im Zeitalter der Digitalisierung braucht es also in einer demokratischen Gesellschaft freien Zugang zu Codes und dem Wissen über Codes. Auch Kunstinstitutionen können und müssen diese digitale Bildung anbieten. Der klassische Begriff der Ausstellung wird damit abermals zur Disposition gestellt.

Peter Weibel, der Mathematik und Logik studiert hat, beschäftigte sich in seinem künstlerischen, kuratorischen wie wissenschaftlichen Wirken immer wieder mit der Konvergenz von Kunst und Wissenschaft. In einem frühen Entwurf zur Bedeutung von künstlerischer Forschung, erläutert er, wie sich die Wissenschaft an die Kunst wendet, wenn es um eine Pluralität der Methoden geht. Er zeigt am Beispiel der Landkarten und der Landschaftsmalerei, dass Künstler und Künstlerinnen erheblichen Anteil an der Vermessung der Welt hatten. Mit dem Begriff der noetischen Wende beschreibt Weibel, wie die Kunst und die Kunstwissenschaft in einer neuen Werkzeugkultur der Medien auch neue Wissenssysteme entwerfen. Im Zeitalter der Digitalisierung und des Anthropozän sieht Weibel eine neue Allianz von Kunst und Wissenschaft, die er nach der arabischen und der italienischen Renaissance nun als Renaissance 3.0 beschreibt. Diese ist gekennzeichnet durch eine gemeinsame Werkzeugkultur von Wissenschaft und Kunst. Sie dient beispielsweise als Grundlage für die »Exo-Evolution«, eine Transzendierung des Menschen im Sinne eines Transhumanismus. Weibel zeigt zudem, dass die Erde nicht nur von der Atmosphäre, sondern auch von der Elektrosphäre und der Infosphäre umspannt ist, die für die menschliche Existenz mittlerweile ebenso wichtig sind.

Nicht selten zeigt sich uns heute retrospektiv die Weitsichtigkeit von Peter Weibels theoretischen Texten. Um nur ein Beispiel zu nennen, sei hier auf seine visionären Analysen der Potenziale der Digitalisierung hingewiesen. So heißt es etwa im Text »Die postmediale Kondition« aus dem Jahre 2004: »Das gesamte Textreservoir des Netzes kann zur Selbststeuerung von Texten verwendet werden, zur autogenerativen Erzeugung von Sprachwelten. Das Netz kann aber auch autogenerativ Bildwelten erzeugen und die Texte des Netzes können als Folie für das Skript für Schauspieler in Filmen und Sprecher in Hörstücken oder für die Texte von Dichtern dienen.« Damit hat Peter Weibel bereits vor zwanzig Jahren skizziert, was wir heute nach der Entwicklung von Textgeneratoren auf der Basis von künstlicher Intelligenz erleben und was aktuell große Aufmerksamkeit erlangt durch die Proteste von Drehbuchautoren und -autorinnen in Hollywood, die fürchten, durch Programme wie ChatGPT ersetzt zu werden. Diese scheinbar prophetische Zukunftsvision Peter Weibels basiert aber nicht nur auf seinem Hang zur Science-Fiction, die in seinen Texten immer wieder durchscheint, sondern vor allem auf seiner präzisen Analyse von Kunst und Text nicht als Produkt eines autonomen Autors, sondern im Anschluss an systemtheoretische und intertextuelle Überlegungen als kontextbasiertes und von multiplen Akteuren gemeinsam produziertes Gefüge. Weibel hat diese Gedanken auf die Medienkunst und die Digitalisierung im Allgemeinen übertragen und so auch die Entwicklung von nicht-menschlichen, digitalen Akteuren und Systemen prognostizieren können.

IDIS HARTMANN
ZKM | Karlsruhe

Mit dem sechsten Band der *Enzyklopädie der Medien*, in der die wichtigsten, in verschiedenen Sammelbänden, Ausstellungskatalogen und Zeitschriften publizierten Texte und Manuskripte Peter Weibels erstmals gesammelt herausgegeben werden, erscheinen nun seine zentralen Gedanken zum Thema *Theorie und Medien*. Wenngleich Peter Weibel die Veröffentlichung dieses letzten Bandes seiner *Enzyklopädie der Medien* nicht mehr miterleben kann, so konnte er glücklicherweise die Auswahl der Texte noch vor seinem Tod abschließen und die Gestaltung des Titels der Publikation begleiten. Die Texte wurden behutsam überarbeitet – ohne dabei die für Peter Weibels Denken und Diktion charakteristische Sprache zu tilgen. Im Zuge der Bearbeitung wurden die deutschsprachigen Texte an die aktuelle Rechtschreibung angepasst und Referenzen, wo notwendig, ergänzt. Zahlreiche Quellen konnten nachgetragen werden, sodass Leserinnen und Leser auch eine Vorstellung von Peter Weibels Bibliothek, dem wichtigsten Arbeitsmittel dieses Universalgelehrten, gewinnen können. Die Abbildungen wurden wie auch in den anderen Bänden der *Enzyklopädie der Medien* vor allem ausgewählt, um Referenzen sichtbar zu machen. Bei umfangreichen Bildessays wurde eine Auswahl getroffen, die den zentralen Gedankengang nachvollziehbar macht. Die ursprünglichen Erscheinungsdaten sind in Verbindung mit den Aufsatztiteln ersichtlich, Informationen zu weiteren Erscheinungsdaten und -orten, gegebenenfalls auch zum Kontext, werden in Form kurzer Kommentare am Ende der Texte angegeben. Ursprünglich auf Englisch erschienene Aufsätze wurden nicht ins Deutsche übersetzt, sondern werden in der originalsprachlichen Form zugänglich gemacht.

Diese umfangreichen redaktionellen Arbeiten wurden von Idis Hartmann geleistet, die das Projekt mit herausragender Kompetenz, Engagement und Genauigkeit vorangetrieben hat. Dafür gilt ihr unser ganz besonderer Dank. Wir danken studio +fronczek grafikdesign für die grafische Gestaltung, die die Texte so wunderbar ergänzt. Der Dank gilt zudem dem Hatje Cantz Verlag für die langjährige Partnerschaft.

Peter Weibels Schriften sind das Resultat seines ebenso analytischen wie visionären Denkens. Die *Enzyklopädie der Medien* dokumentiert dieses Denken und legt damit erstmals das allen Schriften zugrundeliegende Netzwerk seines Wissens offen.

Peter Weibel war ein unschätzbare Impulsgeber und hat durch sein Denken und Wirken die Institutionen, in denen er tätig war, entscheidend geprägt, insbesondere das ZKM | Karlsruhe und die Universität für angewandte Kunst Wien. In Dankbarkeit und Respekt für seinen Ideenreichtum, seine Weitsicht und sein enzyklopädisches Wissen, war es uns ein besonderes Anliegen, nach dem Tod von Peter Weibel sein Andenken zu würdigen und den Abschluss des letzten Bandes seiner *Enzyklopädie der Medien* voranzutreiben. Peter Weibel hat durch seine Bücher und mit seinen Büchern gelebt. Daher war er in seinem legendären Büro im ZKM | Karlsruhe, das als »Gesamtkunstwerk« oder »Weltkulturerbe« apostrophiert wurde, inmitten von Bücherstapeln zu finden. Darum hat er von einem Bücherturm, in dem er leben könnte, geträumt. Möge sein Kosmos an Ideen und Wissen nachfolgenden Generationen nun in seinen Büchern erhalten bleiben. Wir sind gespannt zu sehen, wie seine Ideen und Gedanken weiterleben, sich in immer neuen Kontexten entwickeln und wachsen werden.

ALISTAIR HUDSON
Vorstand
ZKM | Karlsruhe

PROF. PETRA SCHAPER RINKEL
Rektorin
Universität für angewandte Kunst Wien

PROF. CHRISTIANE RIEDEL
ehemalige Geschäftsführende Vorständin
ZKM | Karlsruhe

DR. GERALD BAST
ehemaliger Rektor
Universität für angewandte Kunst Wien